

SECHSTES
ABONNEMENT-KONZERT

IM SAALE DES
GEWANDHAUSES ZU LEIPZIG

DONNERSTAG, DEN 16. NOVEMBER 1905.

Dirigent: Professor *Arthur Nikisch*.

ERSTER TEIL.

Ouvertüre zu »Euryanthe« von C. M. VON WEBER.

Ariadne auf Naxos. Kantate von J. HAYDN (instrumentiert von ERNST FRANK), gesungen von Fräulein *Johanna Kiss* aus Frankfurt a. M.

Theseus, mein Leben! du nicht hier? Wo floh'st du hin? Du ruhtest so süß an meiner Seite — Nein, mit falschem Schmeicheln hat nur ein Traumbild mich getäuscht. Dort im Rosenlichte naht Aurora! Das Meer verkündigt hoch erglühend die Ankunft des lichtbekränzten Gottes. Theseus, mein Gatte, ach du erscheinst noch nicht? Hat das Gebrüll der Löwen dieser Wälder dich zum Kampfe entflammt? O komm, o kehre zurück! Nimmer vergilt die reichste Beute dies mein Zagen! An dem Herzen deiner Gattin, in den Armen der Treuen kühle dein wildes Heldenfeuer! Hier vergiß, daß die Erde noch Ungeheuer trägt. Nicht länger tragen kann mein zaghaft Herz die öde Stille. Schrecklicher Ahnung Flüstern hör' ich aus den Klüften ertönen — deine Gattin erbebt, Teurer, komm, sieh meine Tränen!

Teurer Gatte, ach erscheine,
Bringe Ruhe in dies Herz!
Sieh', wie einsam ich hier weine,
Komm und lind're meinen Schmerz!

Schaut herab, ihr guten Götter,
Blickt voll Mitleid auf mich nieder,
Ihr ja gabt mir
Dies schwache Herz!

Ach, wo weilst du? Theseus! Doch zu wem red' ich? Meine Klagen gibt Echo nur zurück! Er bleibt entfernt, Theseus gibt mir keine Antwort; kein Lüftchen trägt zu ihm mein Seufzen, mein Rufen! Dort am Gestade hebt sich die Klippe gen Himmel! Auf ihrer Spitze entdeck' ich ihn, wenn ihn die Täler bergen. Wohl, ich erklimme sie! — Ihr Götter! Ist's möglich? Was muß ich sehn! Das ist das Schiff der Griechen — Ha, wie sie eilen! Theseus! — Er unter ihnen! Nein, es kann nicht sein! Und doch, er ist es! — er fliehet! — er kann mich hier verschmachten lassen! Keine Hoffnung für mich — ich bin verloren! Theseus! Ach höre mich! Ach, alles vergebens! — die Fluten, die Winde entreißen ihn auf ewig meinen Blicken! Daß mit gerechter Rache dir alle Götter folgten. Undankbarer! Mein Leben wagt' ich, dich zu retten — Und du kannst mich verlassen! Und dein Versprechen, deine heil'gen Eide, wo sind sie? Verräter! Kannst du sie vergessen? Wohin mich wenden? Wo Mitleid finden, da Theseus mich verläßt? Mein Blut erstarret, mein Fuß, er wanket, Nacht verhüllt mein brechend Auge; dunkel wird die Nacht — bald ist's vorüber!

Die geehrten Konzertbesucher werden dringend ersucht, sofort nach dem ersten Glockenzeichen ihre Plätze einzunehmen, da unmittelbar nach dem zweiten Glockenzeichen die Türen geschlossen werden.



Götter, o laßt mich sterben!
Zum Unheil nur erkoren,
Alles hab' ich verloren,
Was soll das Leben mir!
Öffne die trüben Gründe,

Birg mich in deine Schlünde,
Da nirgends Trost ich finde,
Heiliges, ew'ges Meer.
Verbirg mich Arme,
Birg mich, heiliges, ew'ges Meer.

**Der Tanz in der Dorfschänke (Mephisto-Walzer), Episode aus Lenaus
»Faust«, von F. LISZT.*)**

Lieder mit Klavierbegleitung, gesungen von Fräulein Küss.

a) **Grenzen der Menschheit** von F. SCHUBERT.

Wenn der uralte,
Heilige Vater
Mit gelassener Hand
Aus rollenden Wolken
Segnende Blitze
Über die Erde sät,
Küss' ich den letzten
Saum seines Kleides,
Kindliche Schauer
Treu in der Brust.

Denn mit Göttern
Soll sich nicht messen
Irgend ein Mensch.
Hebt er sich aufwärts
Und berührt
Mit dem Scheitel die Sterne,
Nirgends haften dann
Die unsichern Sohlen,
Und mit ihm spielen
Wolken und Winde.

Steht er mit festen
Markigen Knochen
Auf der wohlgegründeten,
Dauernden Erde,
Reicht er nicht auf,
Nur mit der Eiche
Oder der Rebe
Sich zu vergleichen.

Was unterscheidet
Götter von Menschen?
Daß viele Wellen
Vor jenen wandeln,
Ein ewiger Strom:
Uns hebt die Welle,
Verschlingt die Welle,
Und wir versinken.

Ein kleiner Ring
Begrenzt unser Leben,
Und viele Geschlechter
Reihen sich dauernd
An ihres Daseins
Unendliche Kette.

Goethe.

*) Mephistopheles (als Jäger, zum Fenster herein:)

»Da drinnen geht es lustig zu,
Da sind wir auch dabei, Juchhu! —
.....
Ihr lieben Leutchen, euer Bogen
Ist viel zu schläfrig noch gezogen! —
Reicht eine Geige mir zur Hand,
's wird geben gleich ein andres Klingen,
Und in der Schänk' ein andres Springen!«
.....
Der Spielmann dem Jäger die Fiedel reicht,
Der Jäger die Fiedel gewaltig streicht.
Bald wogen und schwinden die scherzenden
Töne

Wie selig hinsterbendes Lustgestöhne,
Wie süßes Geplauder, so heimlich und
sicher,
In schwülen Nächten verliebtes Gekicher. —
.....
Sie tanzen taumelnd hinaus zum Wald,
Und leiser und leiser die Geige verhallt.
Die schwindenden Töne durchsäuseln die
Bäume,
Wie lüsterne, schmeichelnde Liebesträume.
Da hebt den flötenden Wonneschall
Aus duftigen Büschen die Nachtigall —
.....

b) **An die Musik** von F. SCHUBERT.

Du holde Kunst, in wie viel grauen Stunden,
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
Hast du mein Herz zu warmer Lieb entzunden,
Hast mich in eine bess're Welt entrückt.

Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen,
Ein süßer, heiliger Akkord von dir,
Den Himmel bess'rer Zeiten mir erschlossen,
Du holde Kunst, ich danke dir dafür.

Fr. v. Schöber.

c) **Immer leiser wird mein Schlummer** von J. BRAHMS.

Immer leiser wird mein Schlummer,
Nur wie Schleier liegt mein Kummer
Zitternd über mir.
Oft im Traume hör' ich dich
Rufen draus vor meiner Tür,
Niemand wacht und öffnet dir,
Ich erwach' und weine bitterlich.

Ja, ich werde sterben müssen,
Eine Andre wirst du küssen,
Wenn ich bleich und kalt,
Eh' die Maienlüfte weh'n,
Eh' die Drossel singt im Wald:
Willst du mich noch einmal seh'n,
Komm' o komme bald!

Hermann Lingg.

d) **Des Liebsten Schwur** von J. BRAHMS.

Ei, schmollte mein Vater nicht wach und im Schlaf,
So sagt' ich ihm, wen ich im Gärtlein traf.
Und schmolle nur, Vater, und schmolle nur fort,
Ich traf den Geliebten im Gärtlein dort.

Ei, zankte mein Vater nicht wieder sich ab,
So sagt' ich ihm, was der Geliebte mir gab.
Und zanke nur, Vater, mein Väterchen du,
Er gab mir ein Küßchen und eines dazu.

Ei, klänge dem Vater nicht staunend das Ohr,
So sagt' ich ihm, was der Geliebte mir schwor.
Und staune nur, Vater, und staune noch mehr,
Du gibst mich doch einmal mit Freuden noch her.

Mir schwor der Geliebte so fest und gewiß,
Bevor er aus meiner Umarmung sich riß:
Ich hätte am längsten zu Hause gesäumt,
Bis lustig im Felde die Weizensaat keimt.

Aus dem Böhmischen von Joseph Wenig.



ZWEITER TEIL.

Symphonie pathétique (Nr. 6, Hmoll, Op. 74) von P. TSCHAIKOWSKY.

I. Adagio — Allegro non troppo. II. Allegro con grazia. III. Allegro molto vivace. IV. Adagio lamentoso — Andante.

Konzertflügel von **Julius Blüthner**.

Einlaß 6¹/₂ Uhr. Anfang des Konzertes 7 Uhr. Ende nach 9¹/₄ Uhr.

Nächstes, 7. Abonnement-Konzert: Donnerstag, den 30. November 1905.
Akademische Fest-Ouvertüre von BRAHMS. Orchester-Variationen von EDWARD ELGAR
(zum 1. Male). Symphonie (Nr. 1, Cdur) von BEETHOVEN. Gesang: Frau *Antonia Dolores*
aus Berlin.

Sonnabend, den 18. November 1905: **Zweite Kammermusik** im kleinen Saale des Gewandhauses. Mitwirkende: die Herren *Télémaque Lambrino*, Konzertmeister *Wollgandt*, Konzertmeister *Hamann*, *Herrmann*, Professor *Klengel*, *Wolschke*, *Heyneck*, *Rudolph* und *Freitag*. Programm: Streichquartett (A dur, Op. 18 Nr. 5) von BEETHOVEN, Klavierquartett (Es dur, Op. 87) von DVOŘÁK, Oktett (F dur, Op. 166) von SCHUBERT.

Extra-Kammermusik.

Montag, den 4. Dez. wird im kleinen Saale des Gewandhauses eine **Extra-Kammermusikaufführung** besonderer Art zu hören sein. Die im Jahre 1901 in Paris gegründete *Société de Concerts des Instruments anciens* wird zum ersten Male in Leipzig auftreten.

Die Pariser Gesellschaft, deren Präsident der Komponist Saint-Saëns ist, und die fast alle Großstädte Europas besucht und allüberall, so namentlich gelegentlich des Ende Mai d. J. in Bonn vom Verein »Beethovenhaus« veranstalteten VII. Kammermusikfestes mit großem Erfolg konzertiert hat, hat es sich zur Aufgabe gestellt, die so gut wie verschollenen Kompositionen von meist französischen und italienischen Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts zu neuem Leben zu erwecken. Komponisten, wie Mouret, Monteclair, Destouches, Couperin, wie Borghi, Bruni, Ariosti, Dragonetti, Sacchini, außer anderen bekannteren Namen, feiern da ihre Wiederauferstehung.

Was aber den musikalischen Darbietungen der Gesellschaft ein erhöhtes Interesse und einen besonderen Reiz verleiht, ist das historische Gewand, in das jene gekleidet werden: Unsere französischen Künstler: Frau H. Casadesus-Dellerba, Fräulein Marguerite Delcourt, die Herren Henri Casadesus, Marcel Casadesus und Edouard Nanny, führen nämlich historisch getreu die Kompositionen mit denjenigen Instrumenten auf, für die diese geschrieben wurden, so daß wir diese Werke der älteren Musikkultur in der ursprünglichen Klangfarbe zu hören bekommen.

Diese Instrumente, die außer dem Kontrabaß heute nicht mehr benutzt werden, sind folgende:

1. Das »Quinton« — eine mit 5 Saiten — daher der Name — bezogene Viola. Die Violen sind eine ältere Art von Streichinstrumenten, die sich im Laufe der Zeit zu unseren Violinen ausgebildet haben.
2. Die »Viole d'amour«, so genannt wegen des eigentümlich zarten, süßen Tones, hat teils Darm- teils Stahlsaiten. Letztere werden aber nicht mitgespielt, sondern klingen mit, sobald jene gespielt werden.
3. Die »Viole de Gambe«, ebenfalls, wie die vorher genannte, mit 6—7 Saiten bezogen, kommt dem heutigen Violoncello am nächsten.
4. Der »Contrebasse« — mit nur 3 Saiten.
5. Das »Clavecin«. Das Instrument, dessen sich unsere Künstler bedienen, ist von der Firma Pleyel in Paris genau den Instrumenten aus jener Zeit nachgebildet, als das Spiel auf dem Clavecin (einem Tasteninstrument) die größte Verbreitung gefunden hatte. Der Ton des Clavecin, sicherlich des seltsamsten aller dieser älteren Instrumente, ist spitz und dünn.

Die vier genannten Streichinstrumente unter Begleitung des Clavecin entsprechen dem Violen-Streichquartett des 17. und 18. Jahrhunderts.

Der Preis der Eintrittskarten, einschließlich des Garderobegeldes, beträgt a) 4 M. für einen Platz im Saale und auf der ersten Reihe der Gallerielogen, b) 3 M. für einen Platz auf den hinteren Reihen der Gallerielogen.

Den geehrten Kammermusik-Abonnenten werden ihre Plätze bis **Mittwoch**, den **29. November** abends **6 Uhr** vorbehalten.

Der Verkauf der Eintrittskarten beginnt **Donnerstag**, den **30. November**.

Die Gewandhaus-Konzertdirektion.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Sp. 37.44
M. 12018 12127